

Demnächst

EVENTS

12.–14.3. RAILCITY ZÜRICH
8. Zürcher Bildungsmesse.
 Rund um die berufliche
 und private Bildung.
 Öffnungszeiten: 11 bis 20 Uhr.
 Der Eintritt ist kostenlos.
www.zwm.ch

BIS 16.3. GENÈVE
Internationaler Autosalon.
www.railway.ch – Messen

8.3.–29.6. ZÜRICH
 Toni-Areal: **Tutanchamun –
 sein Grab und die Schätze.**
 Die grosse Erlebnisausstel-
 lung in Form einzigartiger
 Originalnachbildungen.
www.railway.ch – Ausstellungen

30.4 BASEL
 St. Jakobshalle: **Aida
 Monumental Opera.** Ein
 faszinierendes Bühnen-
 spektakel mit einzigartigen
 Pyroeffekten.
www.railway.ch –
 Veranstaltungen – Musicals

28.3 BERN
 Die **Infothek SBB Historic**
 an der Berner Museums-
 nacht. Thema «**Eisenbahn
 und Sport**». Filme, Ausstel-
 lung, Performance.
www.sbbhistoric.ch

SICHERHEITSWAGEN

**Tourneepan und Anmeldung
 im Intranet unter Sicherheit,
 Stop Risk.**
 Öffnungszeiten: bitte
 örtliche Flyer beachten.

5.–25.3. WINTERTHUR
 Gleis F 5

5.–11.3. LAUSANNE
 TRIAGE
 Voie R 4

13.–19.3. LAUSANNE
 GARE
 Dépôt

BAHNSPORT

Informationen: www.svse.ch

11.3. DAVOS

Ski Alpin: Riesenslalom
 auf dem Jakobshorn

8.–15.3. GIREVOLA-SPANIEN
Bike: Sportwoche

4.–6.4. HUTTWIL
Badminton:
 4-Länder-Turnier

Was zwei Lehrlinge vom Leben erwarten

**Träumen junge Frauen
 von einer Zukunft als
 Hausfrau und Mutter?
 Kümmern sich junge
 Männer mit Begeiste-
 rung um Geld und Kar-
 riere? Oder ist heutz-
 tage alles anders und
 besser als früher? Lara
 Schwab und Philippe
 Schawalder – zwei
 SBB-Lernende – erzäh-
 len, wie sie sich ihr Le-
 ben vorstellen, welche
 Rollen sie gerne über-
 nehmen – und was für
 sie überhaupt nicht in
 Frage kommt.**

ANGELA CADRUVI (TEXTE)
 PATRICK LÜTHY (FOTOS)



Philippe Schawalder aus Diegten, 18, befindet sich im 3. Lehrjahr als Logistik-Assistent Verkehr. Den Lehrabschluss macht er diesen Sommer

«Karriere heisst für mich vor allem Zufriedenheit»

«Ich möchte eine eigene Familie haben, aber erst nach 30. Bevor ich mich fest binde, will ich das Leben geniessen. Dazu gehören für mich viel Freizeit, Ruhe zum Lesen, Gitarre spielen, Leute treffen und Karten spielen. Ich bin sehr offen, kann gut auf andere zugehen, bin meistens gut drauf – und anpassungsfähig.

Für mich ist Gleichberechtigung selbstverständlich – nicht nur zwischen Mann und Frau, auch zwischen Schwarzen und Weissen, einfach zwischen den Menschen. Wenn eine Frau die gleiche Leistung bringt wie ein Mann, soll sie auch die gleichen Rechte haben, etwa den gleichen Lohn. Frauen sind nämlich ganz

DER AUSBILDUNGSVERBUND LOGIN UND DAS LEBEN NACH DER LEHRE

Beim Ausbildungsverbund Login sind zurzeit 1500 junge Menschen in 19 Berufen tätig. Sie alle arbeiten im öffentlichen Verkehr – bei der SBB, RhB, Swiss und bei kleineren Unternehmen. Das Konzept von Login heisst «LebensunternehmerIn»: Die jungen Menschen lernen Eigenverantwortung, unternehmerisches Denken und Handeln. Im letzten Lehrjahr können sie von drei Angeboten profitieren, die den Schritt ins Arbeitsleben erleichtern sollen: Laufbahncoaching, Infomarket (Stellenbörse) und – ganz neu – Profil Plus, ein Impulstag für die berufliche und persönliche Lebensplanung (siehe

Interview rechts). Am Impulstag können sich die Lernenden mit ihren Träumen, Unsicherheiten und Plänen für das Leben nach der Lehre auseinandersetzen. Dabei werden sie von erfahrenen Moderatorinnen und Moderatoren begleitet.

Weitere Informationen:
www.login.org

KURZINTERVIEW

Marianne Schöni*, gibt es typische Unterschiede zwischen jungen Frauen und jungen Männern? Ja, Männer sind selbstbewusster und meistens sehr überzeugt von sich, während Frauen sich häufiger hinterfragen und weniger Vertrauen in sich selber haben. In Bewerbungsgesprächen etwa sprechen Frauen zuerst über

schön stark. Es gibt ja dieses Klischee, dass Männer ihre Gefühle nicht zeigen können. Das finde ich überhaupt nicht. Für mich ist es kein Problem zu zeigen, was ich fühle und wies mir geht.

Überhaupt mache ich mir nicht viele Gedanken darüber, was andere von mir denken. Ich kann mir schon vorstellen, dass es dumme Sprüche gäbe, wenn ich mal Hausmann wäre. Aber damit könnte ich leben.

Ja, klar, ich kann mir vorstellen, mich während ein oder zwei Jahren ganz den Kindern zu widmen. Am besten wäre wohl eine 50-Prozent-Lösung zwischen mir und meiner zukünftigen Frau.

«Ich lasse es auf mich zukommen»

Auch meine Freundin Alice könnte sich eine solche Lösung vorstellen, wir reden offen darüber. Auch über unsere beruflichen Wünsche. Ich möchte schon Karriere machen, aber das ist für mich nicht unbedingt mit viel Geld oder einer oberen Position verbunden. Karriere heisst für mich vor allem Zufriedenheit am Arbeitsplatz, Freude am Job und lustige und tolle Kollegen. Was und wo das mal sein wird, weiss ich nicht.

Nach dem Lehrabschluss mache ich die Berufsmatura, dann muss ich ins Militär. Und dann gehe ich vielleicht an eine Fachhochschule; im Moment interessieren mich vor allem Psychologie und Umwelttechnologie. Aber ich bin noch sehr unschlüssig, lasse es auf mich zukommen. Wichtig ist mir vor allem, dass ich zufrieden bin und gesund bleibe, dass ich mein Leben so leben kann, wie ich es will, dass mir nichts in die Quere kommt. Das wünsche ich auch allen anderen Menschen.»



Lara Schwab aus Bern, 19, befindet sich im 3. Lehrjahr als Kauffrau öffentlicher Verkehr Dual. Den Lehrabschluss macht sie diesen Sommer

«Wir Frauen sind nämlich total stark»

«Typisch Frau ist für mich, eine Lehre zu machen, ein paar Jahre zu arbeiten und dann mit dem Kind zu Hause zu sitzen. Und typisch Mann? Ja, ein Star zu sein, Karriere zu machen und zu Hause möglichst nicht zu helfen. Ich will das mal anders haben. Klar hätte ich gerne eine eigene Familie, aber ich möchte auch als Mutter

berufstätig bleiben, mindestens 50 Prozent. Mein zukünftiger Mann muss also mindestens die Hälfte der Hausarbeit übernehmen – wenn er will, kann er auch ganz Hausmann sein. Mein Traummann ist lieb, aber nicht zu lieb, er muss mit beiden Beinen im Leben stehen, ein 0815-Macho kommt nicht in Frage. Mir gefallen

Männer, die sich sozial engagieren. Ja, er muss halt einfach zu mir passen.

In der Gesellschaft will ich eine angesehene Frau sein, die man schätzt und die ihre Sache gut macht. Klar wärs toll, wenn ich eine leitende Position erreichen könnte, vielleicht sogar bei der SBB. In Brig, wo ich jetzt arbeite, gibts viele Frauen, auch in Führungspositionen, das gefällt mir. Ich würde gerne da weiter arbeiten, habe mich auch schon beworben, aber konkret ist noch nichts.

«Spass ist mir wichtig»

Erst mache ich mal den Lehrabschluss, und danach will ich einfach arbeiten. Aber in ein paar Jahren sehe ich das vielleicht anders, dann liegt auch eine Weiterbildung drin, zum Beispiel etwas, wo ich lerne, Leute zu führen. Was auch immer ich mache – Spass und Interesse sind mir total wichtig, sonst werde ich ungeduldig und bekomme schlechte Laune.

Benachteiligt sind wir Frauen im Beruf ja schon, vor allem beim Lohn. Es ist doch wirklich das Hinterletzte, dass Frauen für die gleiche – oder sogar für bessere – Arbeit weniger verdienen als Männer. Da müssen wir aufholen, unbedingt. Und ich hoffe, dass wir dabei auch von den Männern unterstützt werden, dass alle – unabhängig vom Geschlecht – im Beruf die gleichen Chancen bekommen. Wir Frauen sind nämlich total stark. Wir haben eine ausgeprägte soziale Ader, sind mitfühlend, können auf Leute eingehen. Und wir haben ein gutes Durchsetzungsvermögen. Wenn eine Frau sich etwas in den Kopf setzt, zieht sie es meistens durch. Ich auf jeden Fall fühle mich total wohl als Frau – beruflich und privat.»

ihre Schwächen, Männer erwähnen diese erst gar nicht.

Am Impulstag für die berufliche und persönliche Lebensplanung ging es auch um «Gender». Was ist damit gemeint? Gender bezeichnet das «soziale» oder «psychologische» Geschlecht einer Person, nicht das biologische.

Männer und Frauen werden durch ihre Umgebung geprägt und erfüllen sozusagen «automatisch» bestimmte Rollen. Das traditionelle Beispiel: Frau am Herd, Mann im Job.

Was sagen Sie einer jungen Frau, die wissen will, warum Frauen in den meisten Berufen weniger verdienen als Männer?

Bei Login und der SBB gibt es transparente, auf Erfahrung und Qualifikationen ausgerichtete Gehaltsstrukturen, die einer Geschlechterdiskriminierung entgegenstehen. Deshalb kam diese Frage am Impulstag wohl gar nicht auf.

Stellen Sie einen Trend fest bei der Lebensplanung der Jungen?

Die Frauen wollen weiter arbeiten – mit oder ohne Kinder, Teilzeit oder Vollzeit –, da ist vieles möglich und offen. Das scheinen die jungen Männer ohne weiteres zu akzeptieren, sehen aber für sich selber andere Wege. So kommt Teilzeitarbeit für sie nur in Frage, wenn sie daneben eine Weiterbildung machen oder –

wenn nötig – die Kinder hüten. Aber einfach so, um mehr Zeit zu haben für sich... das scheint kein Thema zu sein.

*Marianne Schöni, 40, ist bei Login verantwortlich für die Grundausbildung der Gleisbauer, Gebäudereiniger und Logistiker. Sie hat am Impulstag den Workshop für Frauen moderiert.